

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

8. Jahrgang.

Mittwoch, den 29. November 1848.

No. 69.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr., für welchen dieselbe von der Redaction in Wilsdruf, den Agenturen in Tharand, Rossen, und Siebenlehn, sowie der Buchdruckerei von C. E. Altklicht und Sohn in Meissen bezogen werden kann. Auch nehmen dieselben Bekanntmachungen aller Art zur Beförderung an.  
Die Redaction.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

#### Liebe Mitbürger!

Jetzt beginnen die Wahlen zum neuen Landtage. Das ist für Euch ein Zeitpunkt, wo Ihr alle Mühe anwenden müßt, um Euer Recht und Euer Vortheil zu vertheidigen. Denn auf diesem Landtage wird über sehr wichtige neue Gesetze und über folgenreiche Abänderungen der Verfassung Beschluß gefaßt werden. Was die nächsten Landstände beschließen, das bleibt fest, und wenn es Euch nicht gefiele, würdet Ihr es doch hinterher durch keine Vorstellungen, keine Beschwerden wieder hinwegbringen können.

Ihr müßt Euch also vorher dazu halten, damit nur solche Leute in die Kammern kommen, welche das beschließen, was Euch gut ist. Ihr müßt bei den Wahlen zum Landtage darauf sehen, daß Ihr Euch einen Mann heraussucht, der es redlich mit Euch meint, daß Ihr Alle, wo möglich einstimmig, diesen Mann auf Euer Stimmzettel schreibt und daß die Stimmzettel von Euch und allen Euren Nachbarn richtig abgegeben werden.

Wer ist der Mann, der es ehrlich mit Euch meint?

Derjenige, welcher unsern König, die Sittlichkeit und die Freiheit liebt.

Unsern König müssen wir behalten; er hat immer treu und ehlich zu seinem Volke gestanden; er hat uns Minister gegeben, die unmittelbar aus dem Volke und aus den Wünschen des Volkes hervorgegangen sind und unser volles Vertrauen verdienen; er hört nicht auf böse Einflüsterungen von Dunkelmännern; er ist die zuverlässigste Schutzmauer unserer Freiheit und unsers Rechts. Wenn wir keinen König hätten, würde der Streit darüber, wer der Oberste im Lande sein soll, nicht aufhören.

Wählt also nicht Solche, die sich für Republik erklären; denn Republik heißt unsern guten König fortjagen und einen Krieg der Ehrgeizigen um die oberste Stelle im eignen Vaterlande erwecken.

Ohne Sittlichkeit kommen wir auch nicht aus. Wem alle Mittel, die zu seinen Zwecken dienen, gut scheinen, der kann es nicht ehrlich mit dem Volke meinen. Wer mit Lug und Trug, mit Wortbruch und Pflichtverletzung das Volk beglücken will, der ist ein Verräther, aber nicht ein Freund des Volkes. Deswegen sind ja die Jesuiten verjagt worden, weil sie den Grundsatz hatten: daß zum guten Zweck alle Mittel gerecht seien!

Wählt also nicht Solche, die Euch lauter schöne Dinge versprechen, wie Steuerfreiheit, Ernährung aller brotlosen Arbeiter und dergl.; denn sie sind Heuchler und können nicht halten, was sie versprechen; wählt nicht Solche, die Andere verläumdern und beschimpfen, nicht Solche, die früher Republikaner waren und sich jetzt den Anschein geben, als wären sie des Königs Freunde; nicht Solche, die Euch zum Aufbruch, zum Eidbruch, zur Undankbarkeit oder gar zur Grausamkeit gegen Eure Mitbürger rathen. Sie sind alle Heuchler, die ihren, aber nicht Euren Vortheil wollen.

Die Freiheit ist die Lebensluft im Staate; aber sie kann nicht ohne Gesetz und Recht bestehen. Wir haben bisher manche gute Einrichtungen gehabt; diese müssen erhalten und geschützt werden. Daneben aber müssen wir auch die neuen Freiheiten, die uns jetzt versprochen worden sind, befestigen und ausbilden. Denn darin liegt das Glück des Volks.

Wählt also nicht Solche, die der neuen Freiheit abhold sind und die alten Vorrechte und Bevormundungen zurückwünschen; wählt aber auch nicht Solche, die Alles mit einem Male umstürzen und einreißen wollen, denen es Niemand zu Danke machen kann, und die mit den alten schlechten Gesetzen auch die alten guten Gesetze vertilgen wollen. Wählt nicht Solche, die unsere Minister deshalb bei Euch anschwärzen, weil dieselben ihrer Pflicht folgen und keine Unordnung oder Willkür dulden, oder die unsere Minister deshalb verdächtigen, weil dieselben nicht Alles erfüllt hätten, was sie versprochen